

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 42

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Schweizerische Sochenuchronist

Herbstgemälde.

Der Herbst ist da; er löst mit brauner Hand
Die reife Frucht vom Baum und vom
Geländer,
Schlingt morgenkühle Silbernebelbänder
Ins segenschwere, sommermüde Land.
Noch wölbt der Himmel sich wie ein zartes
Glas
Zumeilen übers leuchtende Gefilde.
Die Sonne strahlt in mütterlicher Milde.
Der Apfel fällt mit dumpfem Laut ins
Gras.

Ein Herdenläuten geht am sanften Hang.
Noch grasen Rinder friedlich auf den
Weiden.

Die letzten Wandervögel sind am Schei-
Marienfäden silbern feldentlang. Idem.
Noch schanken Falter müd durchs
Sonnenbad,
Und Astern jubeln in das stille Sterben.
Der Waldsaum fängt sich leise an zu
färbeln.
Stumm schärft der Tod sein Schwert zur
lebten Mahd.
Fr. Hößmann.

Buchs (Aargau), Hugo Krippel, von und in St. Gallen, und Charles Daniel, von und in Genf, sämtliche bisher Instruktionsaspiranten, ernannt.

Das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit wird sich in vier Sektionen gliedern. Den Sektionen fallen folgende Geschäfte zu: 1. Sektion für Arbeiterschutz, der die Fabrikinspektoren unterstellt sind: Vollziehung der Bundesgesetze über Arbeiterschutz und Behandlung allgemeiner Arbeiterschutzfragen. 2. Sektion für Arbeitslosenversicherung und Arbeitsnachweis: Arbeitslosenversicherung, Arbeitsnachweis, Arbeitsbeschaffung. 3. Sektion für Sozialstatistik: Erforschung der Arbeitsverhältnisse, Beobachtung des Arbeitsmarktes, Berechnung der Lebenskosten, Lohnstatistik. 4. Sektion für berufliche Ausbildung: Lehrlingswesen, industrielles, gewerbliches, kaufmännisches und hauswirtschaftliches Bildungswesen, Berufsberatung.

In der vom Bundesrat genehmigten Beamtenordnung für die allgemeine Bundesverwaltung wird die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit der Beamten der Departemente, der Oberzolldirektion, der Oberpostdirektion, der Obertelegraphendirektion und der Kreisdirektion auf 45½ Stunden festgelegt. Die gleiche Arbeitszeit gilt bei den Bundesbahnen für die Beamten der Generaldirektion und der Kreisdirektionen. Alle diese Beamten erhalten den freien Samstagnachmittag. Die regelmäßige tägliche Arbeitszeit für die Beamten der Hauptzollämter beträgt 8 Stunden, für die Beamten der Nebenzollämter durchschnittlich 9 Stunden und für die Beamten des Grenzwachtkorps während des Sommerdienstes 9, in der übrigen Zeit durchschnittlich 8 Stunden.

Beim Eisenbahnuß von Bellinzona am 23. April 1924 fanden der Industrielle Siegfried Wettheim und seine Frau aus Berlin den Tod. In dem Entschädigungsprojekt, den die Hinterlassenen gegen die S. B. B. anstrengten, sprach die erste Zivilkammer des bernischen Obergerichtes der Mutter Wertheims eine lebenslängliche Fürsorgerente von jährlich 5000 Mark zu, für die drei Kinder vorderhand eine Rente von jährlich je 3000 Mark, die nach dem eventuellen Tode der Mutter Wertheims auf je 5000 Mark erhöht wird und mit dem erreichten 24. Lebensjahr erlischt. Ferner wurde jedem der Kinder eine Genugtuungssumme von Fr. 20,000 und der Mutter Wertheims eine solche von Fr. 10,000 zugesprochen. Ferner haben die Bundesbahnen 10,000 Franken für zugrunde gegangene Erschütterungen und Fr. 2000 Gerichtskosten, sowie die Beerdigungskosten zu zahlen.

Am 13. ds. konnte Prof. Dr. jur. Karl Stooß seinen 80. Geburtstag

feiern. Prof. Dr. Stooß war vorerst Gerichtspräsident und später Oberrichter in Bern. Wurde dann als Professor an die juristische Fakultät der Universität Bern berufen. Als solcher übernahm er die Vorarbeiten für das schweizerische Strafgesetzbuch. 1897 wurde er als Professor nach Wien berufen und erwarb sich europäischen Ruf als Gelehrter und Strafrechtspolitiker. Als er von seinem Lehrstuhl zurücktrat, zog er sich nach Graz in den Ruhestand zurück, wo er auch die Feier seines 80. Geburtstages beging und wohin ihm Bundesrat Häberlin persönlich die Glückwünsche des Bundesrates überbrachte.

Am 10. ds. tagte in Bern die Herbstdelegiertenversammlung der Schweiz. Milchproduzentenverbände unter Vorsitz von Nationalrat Siegenthaler. Die Versammlung beschloß, den Milchpreis ab 1. November für die Produzenten um 2 Rappen pro Kilogramm herabzusetzen, was für die Konsummilch eine Herabsetzung des Detailpreises um 1 Rappen pro Liter bedeutet.

Die Sammlung des Schweiz. Roten Kreuzes für die Brandbeschädigten von Lourier hat bis zum 8. Oktober die schöne Summe von Fr. 11,000 ergeben. Weitere Geldsendungen werden unter Postkod III/4200 erbeten.

In New York wurde eine Sendung schweizerischer Uhrenwerke im Werte von 100,000 Dollar von den amerikanischen Zollbehörden beschlagnahmt, da behauptet wird, die Sendung wäre auf Schmuggelwegen nach den Vereinigten Staaten gelangt.

Die vorläufige Bilanz des Eidgenössischen Schützenfestes in Bellinzona weist einen Ueberschuss von Fr. 27,000 auf. Da aber die endgültige Schlussrechnung noch nicht aufgestellt ist, kann sich das Schlussresultat noch wesentlich ändern.

Aus den Kantonen.

Aargau. Der seit mehr als 14 Tagen vermisste Inhaber einer Handlung in Ober-Erlinsbach, der ca. 60-jährige Jakob Steinmann, wurde im Walde auf der Barmelweid tot aufgefunden. — Bei der Pfarrwahl der katholischen Kirchengemeinde Baden wurde nach hartem Kampfe der vom Bischof vorgeschlagene Kandidat Dr. Leo Häfeli (Würenlos) zum Pfarrer gewählt.

Appenzell A.-R.h. In Urnäsch starb im Alter von 70 Jahren Oberrichter Konrad Zuberbühler-Frid. an einem Herzschlag. Er vertrat seine Gemeinde durch 17 Jahre im Kantonsrat, von wo er ins Kriminalgericht berufen wurde. 1919 wurde er ins Obergericht gewählt, das ihn letzten Frühling zu seinem Vizepräsidenten ernannte.

Baselstadt. In der Basler Kunsthalle wurde am 12. ds. eine große Aus-

Schweizerland

Eidgenössisches.

Zur Herbstsession der eidgenössischen Räte ist noch nachzutragen, daß auf eine Anregung der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei eine große Anzahl der Nationalräte zugunsten der Brandbeschädigten in den Walliser Dörfern auf ein Taggeld verzichtete, wodurch 4000 Franken für die Geschädigten zusammenkamen. — Der Ständerat hat mit 23 gegen 10 Stimmen in Uebereinstimmung mit dem Nationalrat die Erhöhung der Taggelder auf 40 Franken beschlossen. Dieser Beschuß untersteht nun noch dem Referendum.

Der Bundesrat ernannte zum Honorarkonsul in Porto Alegre Johann Häberlin, Direktor der Banque Francaise-Italienne pour l'Amerique du Sud. — Er erteilte das Exequatur dem neuen Honorarkonsul von Honduras in Zürich, Herrn C. Albert Ehrler, und dem neuen Honorarkonsul von Panama in Zürich, Herrn Edgar Künzli. — Zu Instruktionsoffizieren der Infanterie wurden die Leutnants Hans Brunner, von Küblis, in St. Gallen, Jean Schindler, von und in Couvet, Daniel Nicolas, von und in Genf, Emilio Luchini, von und in Mognola, Ernst Zurrer, von Schlatt, in

stellung von Münchner Malern des 19. Jahrhunderts eröffnet. — Am 9. ds. fuhren im Hauptbahnhof Basel zwei manöverierende Güterwagen seitlich in den Speisewagen des Schnellzuges nach Zürich hinein. Der Speisewagen und zwei beschädigte Personenwagen mussten ausgetauscht werden und der Zug konnte mit halbstündiger Verspätung abgehen. Es entstand nur Materialschaden, Menschen wurden nicht verletzt.

Freiburg. Am 8. ds. verursachte ein Gewitter in Freiburg eine regelrechte Überschwemmung. Die Keller in 6 Häusern füllten sich mit Wasser, das auch im Erdgeschöpfe noch einen halben Meter hoch stand. Die Feuerwehr mußte zur Hilfeleistung ausrücken. — Der Knecht am Seminar von Hauterive, Pierre Monnen, vermachte testamentarisch öffentlichen Wohlfahrtseinrichtungen und kirchlichen Hilfswerken Legate in der Höhe von insgesamt 20,000 Franken.

Glarus. Der in Kreuzlingen verstorbenen Dr. Melchior Böniger-Ris von Nidurn hinterließ zugunsten verschiedener gemeinnütziger Institutionen seiner Heimatgemeinde, dem Kanton Glarus und der Stadt Basel Vergabungen im Betrage von Fr. 150,000. — Am 10. Oktober riß das Drahtseil einer Transportanlage des Sernf-Niedernbach-Kraftwerkes. Ein von zwei Arbeitern begleiteter Wagen sauste in die Tiefe, wobei einer der Begleiter schwer verletzt wurde. Kurz vor dem Unfall benützte der Gemeinderat von Schwanden und eine Delegation des Stadtrates von St. Gallen die Drahtseilbahn.

Graubünden. Am 11. ds. brach an der Calanca oberhalb Chur ein Waldbrand aus. Das in der Kaserne Chur befindliche Militär wurde sofort zur Löscharbeit aufgeboten. Bewohnte Gebiete sind nicht gefährdet. — Das Komitee für das Engadiner Museum beschloß, der in Maloja wohnenden Witwe Giovanni Segantinis aus den Überstüßen der Einnahmen des Museums eine jährliche Rente von Fr. 2000 zukommen zu lassen.

Luzern. Der Stadtrat von Luzern empfiehlt dem Großen Stadtrat den Ankauf des Rotseewäldchens, um zu verhindern, daß das Wäldchen ausgerodet und überbaut werde. — Einem Hotelgäst in Luzern wurden eine Platinhalstette mit einem aus großen Brillanten verfestigten Anhänger, ferner ein Platinarmband mit großen Brillanten besetzt, gestohlen. Die Schmucksachen repräsentieren einen großen Wert und ist auf ihre Beibringung eine große Belohnung ausgesetzt. — Im Tbachwalde bei Luzern überfiel der 27jährige Johann Meier von Gerliswil den 60-jährigen Josef Bachmann, verlebte ihn durch Messerstiche lebensgefährlich und raubte ihm Uhr und Bargeld. Der Täter wurde verhaftet.

St. Gallen. Oberhalb des Fennhofes, auf Gossauer Gebiet, wurden in der Nacht auf den 8. ds. ein Landwirt von Kradolf und ein Unterhändler von Gossau, die auf dem Heimweg waren, von 3 Wegelagerern überfallen und ihrer Brieftaschen mit 1600 und 150 Franken

Inhalt beraubt. Mit Hilfe eines Polizeihundes wurde die Spur der Attentäter, die in appenzellischer Richtung hinweist, aufgenommen. Es dürfte sich um ein und dieselbe Räuberbande handeln, die nun innerhalb kurzer Zeit schon den vierten Raubüberfall ausführte.



† Gottfried Reist,
Direktor des Elektrizitätswerkes Grindelwald.
1866—1929.

Rasch tritt der Tod den Menschen an, es ist ihm keine Frist gegeben. — Dieses Mahnwort menschlicher Vergänglichkeit kam uns wieder so recht zum Bewußtsein, als wir am 13. August letzten die irdische Hölle unseres lieben unvergeßlichen Freundes Gottfried Reist dem kühlen Schoß der Mutter Erde übergeben. Zahlreich versammelten sich Freunde und Bekannte auf dem idyllischen Bergfriedhof in Grindelwald, um unserm lieben Freund Gottfried die letzte Ehre zu erweisen. Zu Herzen gehende und von Herzen kommende, schöne, wohlverdiente Worte der Dankbarkeit und Anerkennung wurden dem verehrten Verstorbenen von verschiedenen Sprechern aus seinem großen Freundschaftskreise gewidmet. Die Gesangvereine von Grindelwald ehrten ihren hochgeehrten langjährigen Dirigenten und Förderer des Gesangswesens durch Abzingen des „Grindelwaldliedes“ an der kühlen Gruft. Die Musikgesellschaft spielte ihm ehemaligen Dirigenten und Ehrenmitglied in dankbarer Anerkennung der geleisteten Dienste einen erhabenden Trauermarsch. Die ehemaligen Töne der Kirchenglocken, die ihn so manchen Sonntag zur Bedienung der Kirchenorgel gerufen haben, erklangen weithin über der erhabenden Trauerfeier und strahlender Sonnenschein überliefte seine letzte, von hohen Bergriesen umrahmte Ruhestätte.

Gottfried Reist wurde im Jahre 1866 in Hindelbank geboren. Nachdem er die Schulen von Hindelbank und das staatliche Lehrerseminar absolviert hatte, widmete sich der Verstorbene vorerst einige Jahre dem Lehrerberuf. Im Jahre 1886 wurde er als Lehrer nach Grindel-



† Gottfried Reist.

wald gewählt, alwo er auch seine liebe treulose Gattin kennen lernte. Neben der Schule besuchte der junge, vielbegabte Mann Vorlesungen über Elektrizität an der Universität in Bern und hat sich da durch eisernen Fleiß

große Kenntnisse erworben, die wohl auch wesentlich dazu beitrugen, daß er in seinem späteren Leben einen so rasanten Aufstieg nahm. In der Folge wurde ihm die Leitung des Elektrizitätswerkes Grindelwald übertragen. Diesen verantwortungsvollen Direktorposten hat er während 33 Jahren mit großem Geschick und unermüdlichem Fleiß treu und musterhaft verwaltet. Sein langjähriges tüchtiges Wirken ist ihm von seiner vorgesetzten Behörde auch restlos anerkannt und gebührend verdankt worden.

Als Bürger zeichnete sich Freund Gottfried Reist durch seine Offenheit aus, er war gewohnt, seine Meinung frei und offen herauszusagen und sein Wort galt viel in der Gemeinde. Neben seinem arbeitsreichen Amte hat er auch der Gemeinde Grindelwald in verschiedenen Stellungen sehr wertvolle Dienste geleistet. So finden wir ihn als Präsident der Sekundarschulkommission, der Feuerwehrkommission, als Kommandant der Feuerwehr Grindelwald, sowie als Feuerwehrinspektor des Amtes Interlaken. Anderen Kommissionen gehörte er als eifriges Mitglied an. Große Vorleben zeigte er für Musik und Gesang und oftmals sind die Gesangvereine unter Papa Reist's anerkannt tüchtigen Leitung vorbegekrönt von Zeiten heimgesucht. Auch bei den Gesellschaften war er als treues Mitglied sehr geschätzt. Die meisten Vereine hatten ihn als Ehrenmitglied ernannt. Im Gesellschaftsleben war Gottfried Reist ein überall gern gesehener, fröhlicher Gesellschafter, den man seines überaus sympathischen Wesens wegen sofort achtet und lieb gewinnen mußte. Seine Fröhlichkeit verließ ihn nie und befähigte ihn, Konflikte des Alltags, die das Leben keinem irdischen erspart, auf gerechte, von Bitterkeit befreite Weise zu lösen.

Was der liebe, unvergeßliche Verstorbene seiner Familie war, würde zu weit führen, hier zu schildern. Sie wissen es und auch wir, seine näheren Freunde, die so manche schöne unterhaltende Stunde mit ihm zu verleben die Ehre hatten. Wir teilen mit den trauernden Hinterlassenen den Schmerz um den treubegornten Gatten und Vater und werden stets in Liebe seiner gedenken.

Ehre seinem Andenken!

F.F.

Am 3. November werden dem Berner Volk zwei Gesetze zur Genehmigung vorgelegt. Erstens das Gesetz über die Pfarrwahlen und die Erweiterung des kirchlichen Frauenstimmrechts, und zweitens das Gesetz über die Wahlbarkeit von Mitgliedern des Regierungsrates in die Bundesversammlung. Dieses Gesetz beschränkt die Zahl der in die Bundesversammlung wählbaren Regierungsräte auf vier. Da gegenwärtig nur ein Regierungsrat dem Nationalrat und einer dem Ständerat angehört, wird von dem Gesetze niemand betroffen.

Am 11. ds. starb in Meiringen nach kurzer Krankheit im Alter von 62 Jahren Grossratspräsident Johann Mühlmann, Notar in Meiringen. Der Verstorbene war im Jahre 1914 in den Grossen Rat eingetreten, im Mai dieses Jahres wurde er zum Präsidenten desselben gewählt.

In Köniz wurde am 11. ds. Herr Rudolf Winzenried, alt Amtsrichter, zu Grabe getragen. Er war einer alten Bauernfamilie in Herzwil entstammt und bewirtschaftete früher das ererbte Gut. Als er zum Amtsrichter gewählt wurde, gab er die Landwirtschaft auf. Er war während 21 Jahren Amtsrichter.

Am 13. ds. fuhr der in Bern ansässige 73jährige Handlanger Jakob Hof-

bauer mit seinem Balo von Zimmerwald nach Rehrasch hinunter. Wahrscheinlich verlor er auf der letzten steilen Kurve die Herrschaft über das Rad, denn er fuhr direkt in ein ihm entgegenkommendes Automobil, wobei er so schwer verletzt wurde, daß er starb.

Am 11. ds. abends stieß der von Olten kommende Personenzug unmittelbar vor der Einfahrt in den Bahnhof Herzogenbuchsee auf die letzten Wagen eines fakultativen Güterzuges. Der Unfall war zwar sehr heftig und der Materialschaden ist groß, doch wurden trotzdem keine Personen verletzt. Das Geleise war durch 12 Stunden gesperrt.

In Brügglen bei Langnau starb das 7jährige Knäblein des Pächters Liechti an der Genidstarre, ein zweites Kind wurde ebenfalls von der tüdichen Krankheit befallen.

In Spiez starb Frau Alina Dorer im Alter von erst 42 Jahren. Sie hatte mit ihrem Gatten das Hotel Belvedere in vorbildlicher Weise geleitet.

Herr Jakob Santschi, Lehrer an der Unterschule in Tschingel bei Sigriswil, tritt am 1. November nach mehr als 50jähriger Lehrertätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand.

Im Alter von 60 Jahren starb der Stationsvorstand von Därstetten, Arthur März, der den Bahndienst auf der Station durch volle 22 Jahre geleitet hatte.

In Wengen konnte am 11. ds. das Ehepaar Friedrich Annafer-Bischoff auf Stäbliegg die Feier der goldenen Hochzeit in körperlicher und geistiger Frische begehen.

Jungfrauojoch und Eigergletscher melden 20 Zentimeter Neuschnee und eine Kälte von 5 Grad unter Null. Auch Schwalbern und Sulegg zeigten frische, weiße Rappen.

Der Brückenbau im Taubenloch bei Biel, der von der Baufirma Reiser & Madliger in Biel ausgeführt wird, geht rasch vorwärts. In zirka 2 Monaten wird die Brücke fertig erstellt sein. Die Zahl der am Bau beschäftigten Arbeiter ist zirka 20—25.

An der Sekundar- und Fortbildungsschule in Lyss wurde unter 11 Bewerberinnen Fräulein Gertrud Maurer, bisher Hauswirtschaftslehrerin in Bremgarten, gewählt.

Der Metzgermeister Fritz Eberhard in Brügg suchte und fand in einem Anfall nervöser Überreizung unterhalb Wangen den Tod in der Aare.

An einem Hirtenfeuer in Weiermatt bei Affoltern gerieten die Kleider des 8-jährigen Mädchens der Familie Aebi in Brand. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es noch am gleichen Abend starb.

In einem Bauernhaus bei Sonvilier wurde am 10. ds. abends das Individuum festgenommen, das vor kurzem zwei alte Leute in der Haute Savagnière überfallen hatte. Es handelt sich um einen gewissen Walter, der die Tat auch schon eingestanden hat.

Stadt Bern

† Josef Menti,

gew. Geschäftsführer der Berner Filiale der Firma J. Lüchinger, Gier-Importgeschäft.

In der Nacht vom 3. Oktober verstarb nach kurzer, schmerzhafter Krankheit an einer Herz-



† Josef Menti.

(Phot. Dr. Bumbühl, Bern.)

lähmung Herr Josef Menti im Alter von noch nicht ganz 47 Jahren. Die Nachricht von seinem Hinschade war für seine Angehörigen, seine vielen Freunde und seinen großen Kundenkreis eine schmerzliche Überraschung. Wohl wußten wir, daß er in der letzten Zeit etwas leidend war, doch daß ihm ein solch rasches Ende beschieden sein sollte, konnten kaum die fassen, die täglich in seiner Nähe waren. Er selbst muß es aber geahnt haben. Gefäß ordnete er seine Sachen und in fürsorglicher Weise gedachte er noch aller deren, die ihm lieb und ans Herz gewachsen waren. Ruhig und mit dem guten Gewissen des braven Mannes, versöhnt mit seinem Schicksal, nahm er Abschied von diesem Leben.

Josef Menti war gebürtig aus Wollerau (Kt. Schwyz). Er durchlief die dortigen Primar- und Sekundarschulen, in denen er sich als einer der besten Schüler auszeichnete. Nach einer in Wetzwil bestandenen kaufmännischen praktischen Lehrzeit und zwei Jahren Handelschule bestätigte er sich als junger Kaufmann in verschiedenen Städten des In- und Auslandes. In Wels (Oesterreich) war er volle acht Jahre in Stellung. Und hier hat er sich wohl die gründlichen Kenntnisse im Gier-Import und Export angeeignet. Die Zeiten, die er in Oesterreich verlebte, gehörten zu seinen schönsten Erinnerungen und gern und oft erzählte er seinen Freunden vom „scheinen Weaner Wald“. Nachdem er dann noch zirka zwei Jahre in Deutschland in Stellung war und dort sich noch in seiner Branche weiter ausbildete, übernahm ihn das Heimweh nach seinem Heimatlande. Kurze Zeit nach seiner Heimkehr erhielt er die Stelle des Geschäftsführers der Berner Filiale der Gier-Importfirma J. Lüchinger, die er während siebzehn Jahren bis zu seinem Tode in pflichtgetreuer und aufopfernder Weise verwaltete. Was ihn in seiner verantwortungsvollen Stellung auszeichnete, das waren Fleiß und Beharrlichkeit, Geschick und ehrliches kaufmännisches Gebahren. Gegenüber seinen Angestellten war er ein gutmeinender und freundlicher Vorgesetzter und Berater. Für die Armen und Bedrängten hatte Josef Menti im Stillen stets eine offene Hand und den Kindern war sein gutes Herz besonders zugetan.

Wir, seine Freunde, die wir das Glück hatten, den lieben Sepp im trauten geselligen Kreise oder als Wanderkamerad zu genießen, werden ihn noch lange schwer vermissen. Wer dem Da-hingeschiedenen in seinem Leben näher trat, erkannte bald, daß in seinem Innern ein guter Kern verborgen war. Ein tief verankertes Gemüt, rein und wahr in Gesinnung und Tat, begeistert für hohe Ideale, seine Liebe und Treue zu unserem Vaterlande, das war es, was uns den Freund so lieb und wert machte. Tief empfunden wir heute Sinn und Wahrheit des Dichterwortes:

„Ach, sie haben einen guten Mann begraben — mir war er mehr!“

Der Gemeinderat hat die Stadtratswahlen auf den 14./15. Dezember angekündigt. Gleichzeitig wird der Voranschlag für das Jahr 1930 den Bürgern unterbreitet.

In der Stadtratsitzung vom 11. ds. machte Präsident Bäschlin vorerst Mitteilung vom Zustandekommen des Initiativbegehrens über die Gewährung einer städtischen Altersbeihilfe. Dann wurde als Lehrerin an der städtischen Hilfsschule Fräulein Erika Gunkelberger, von Köniz, zurzeit Lehrerin an der Mädchen-Taubstummenanstalt Wabern, gewählt. Verschiedene Bestätigungswohlwahlen von Lehrkräften an städtischen Primarschulen wurden in globo für eine neue Amtszeit vorgenommen. Dem schweizerischen Verein des Blauen Kreuzes in Bern wurde an seine im Bern stattfindende Delegiertenversammlung ein Beitrag von Fr. 200 bewilligt. Ferner wurde für die Kanalisation in der Glodenstraße, Bümplizstraße und Wangenstraße ein Kredit von 165,000 Franken und für die Kanalisation in der Bolligenstraße, im Fröschmattweg, in der Rehhagstraße und im Freiedweg ein solcher von Fr. 166,800 gewährt.

Anlässlich einer Konferenz des Gemeinderates mit dem Vertreter der Generaldirektion der S. B. B. wurde der Stand der Arbeiten für die Lösung der verschiedenen Bahnhoffragen eingehend diskutiert. Als Resultat der Diskussion kann vermerkt werden, daß das Projekt für die Verlegung des Stückgüterbahnhofes von der Laupenstraße nach Wenermannshaus im November dem Verwaltungsrat unterbreitet werden und dann nach Erledigung des Plangenehmigungsverfahrens sofort mit den Arbeiten begonnen werden wird. Auch die Vorstudien für die Trasseführung vom Wyler nach dem Hauptbahnhof sind beendet und für die drei Linien: hochgelegte Lorrainelinie, Engenhaldenlinie und Lorrainehaldenlinie sind die Kostenvoranschläge fertiggestellt. Die Verhandlungen zwischen Gemeinderat und Generaldirektion betreffs Entscheid über die auszuführende Zufahrtslinie können in nächster Zeit beginnen. Von wegen dem neuen Aufnahmehaus wurde von den S. B. B. schon das Expropriationsverfahren gegen das Burgerhospital eingeleitet. Gegenwärtig verhandeln die S. B. B. mit dem Burgerhospital wegen des Landerwerbes. Der Gemeinderat kam zur Überzeugung, daß die Arbeiten seitens der S. B. B. intensiv gefördert wurden und einer baldigen Ablösung entgegengehen.

Am 12. ds. übergab die städtische Baudirektion der Schuldirektion den neuen Schulpavillon in der Rittergasse (Kirchenfeld), der zur Aufnahme zweier Unterklassen dient. Der freundliche Bau, der inmitten eines hübschen Rosenplatzes liegt, enthält außer den nötigen Nebengebäuden zwei Klassenzimmer für je 40 Schüler, die nach den allerneusten Prinzipien eingerichtet sind. Außerdem ist in der einen Ecke des Rosenplatzes ein von vier mächtigen Bäumen beschattetes Plätzchen, das den Unterricht im Freien während der Sommermonate gestattet.

Am 12. ds. fand auch die diesjährige Hauptübung der Feuerwehr statt. Sie begann am Morgen mit der Aufstellung des Brandbataillons auf dem Mühleplatz in der Matte, der sofort die Schulübungen folgten. Nachmittags war dann der supposede Brand und zwar in der ehemaligen Schokoladefabrik A. und W. Lindt, die seit Jahresfrist leer steht. Dort waren nach der Supposition Explosionen erfolgt, die giftige Dämpfe verbreiteten, so daß die Feuerwehr nur mit Gasmasken eindringen konnte. Die Gifte (Chlormagnesium) waren aber nicht nur supposed, sondern färbten vorhänden und zwangen das Publikum, selbst noch auf der Nydebrücke, zum Husten und Niesen. Um 3 Uhr 15 war der Brand gelöscht, worauf die Mannschaften nach einer kurzen Befreitung abzogen und sich erst zum offiziellen Nachessen im Casino wieder einfanden. Dem Nachessen folgte ein Unterhaltungsabend und die Diplomierung des Veteranen Alfred Burri von der 1. Löschkompanie, der für 25jährige Dienste Diplom und silberne Uhr erhielt. Damit war dann der offizielle Teil beendet und es begann der Feuerwehrball.

Herr Kapellmeister Walter Neubacher, Dirigent des Männerchor „Kontakt“ Bern, wurde vom Männerchor Binningen-Basel einstimmig zum Dirigenten gewählt.

Seit 28. September wird der in Bern, Murfeldweg 3, wohnende, 62 Jahre alte Mähdinenmeister Rudolf Bruni vermisst. Er entfernte sich an diesem Tage, um in Allmendingen Obst zu bestellen, ist aber dort nicht eingetroffen. Da Herr Bruni in letzter Zeit Anzeichen von Schwermut zeigte, wird befürchtet, daß er sich ein Leid angetan haben könnte. Eventuelle Wahrnehmungen ersucht man dem nächsten Polizeiposten zur Kenntnis zu bringen.

In der Nacht vom 11./12. ds. entstand im Keller der Hallwag an der Breitenrainstrasse ein Brand, der die dort lagernden Papiervorräte ergriff. Es entstand ein derartiger Rauch, daß die Brandwache mit Gasdruckmasken vorgehen mußte. In knapp einer Viertelstunde war der Brand gelöscht. Der Schaden soll bedeutend sein.

Am 5. ds. wurde in einem Hause an der Elisabethenstrasse eine im zweiten Stock wohnende Frau und ihre 10jährige Tochter im Badezimmer bewußtlos aufgefunden. Im Badezimmer herrschte starker Gasgeruch, trotzdem die Gasbahn geschlossen waren. Mutter und

Tochter wurden im Inselspital in Pflege genommen und erholten sich so gut, daß sie am 7. ds. wieder entlassen werden konnten.

Kleine Berner Rundschau.

Es gibt außer dem „himmlischen“ Verkehrspolizisten doch auch noch andere erwähnenswerte Ereignisse in Bern. Da ist gleich, die Mitte Dezember erfolgende „Halberneuerung des Stadtrates“, die heute schon ihre Schatten auf die Bevölkerung der Bundesstadt wirft. Wie denn auch nicht, da doch derzeit im Stadtrat 40 Sozialdemokraten und 40 Bürgerliche sitzen, also eine kleine Verschiebung die Umfärbung des ganzen Stadtverwaltungsapparates bewirken kann. Und deswegen soll heute schon — wie eine oberländische Zeitung schreibt — große Aufregung in Bern herrschen. Allerdings wir selber merken wenig davon, aufgereggt dürfen wohl nur die gewesenen, gegenwärtigen und zukünftigen Stadtratskandidaten sein, oder besser gesagt alle die Herrschaften, die ein Mandat erringen oder verlieren könnten. Die große Masse der Bevölkerung, gleich welcher Färbung, zerbricht sich dermalen noch lange nicht die Köpfe ob der Zukunftsfarbe der Bundesstadt.

Eher beschäftigt sie Bergangenes. In der Nägeligasse wird nämlich zur Abwechslung wieder einmal gegraben und da kommen in einer Tiefe von circa 2 Metern Menschenknochen zum Vorschein. Nun, aufzutragen braucht man sich trotz der gruseligen Funde noch lange nicht. Dort, wo heute die Nägeligasse ist, war einmal der Friedhof des ehemaligen Dominikanerklosters und die Skelettbestandteile dürften auf ganz regulärem Wege unter die Erde gekommen sein, ganz ohne Verbrechen und ohne Pestilenz oder sonstige Volksnot. Aber so man Bernburger ist, geht man doch gerne hin und besichtigt die Überreste seiner Vorfahren und sofern man nur ein Eingebürgerte oder gar nur Aufenthalter ist, ist man eben auch gwunderlich.

Ansonsten gibt's derzeit ohnehin nicht viel zu gwundern in Bern. Allerdings, das neue Sportgeschäft am Bärenplatz, das Herr Baucher, der bisherige Leiter der Sportabteilung bei Kaiser & Co. eröffnete, ist schon sehenswert und um so interessanter, als der Herr Chef selbst ein hervorragender Sportler ist, der bei den Olympischen Spielen in Chamonix seine Skipatrouille als Siegerin durchs Ziel brachte. Beschreiben will ich die originellen Schaufenster der neuen Sporthandlung hier nicht. Wer Augen hat, der gehe hin und sehe selber. Allzu bequem darf man es dem Publikum auch nicht machen, selbst wenn es zur schöneren und heute schon stärkeren Hälfte des Menschengeschlechtes gehören sollte.

Daz übrigens der kleine David den großen Goliath auch heute noch besiegen kann, das bewies der Bümplizer Jügel, der mit seinem Papierdrachen den „Starkstrom“ der Bümplizer Hochspannungsleitung lahmlegte, als er seinen in die Drähte verwickelten Drähen mit Gewalt losreißen wollte. Die ins Schwingen geratenen Drähte verwickelten sich dabei untereinander und

machten Kurzschluß. Allerdings, wäre die Drachenschnur zufällig feucht gewesen, so hätte es dem kleinen Starkstrom bezwinger schief gehen können, aber Kinder haben eben ihren Schutzenkel.

Und nun noch ein Momentbildchen. Im Inseratenteil einer großen Berner Zeitung sucht eine „Akademikerin“ einen Lebensgefährten. Und die Hauptbedingung ist, daß es ein gewesener Gatte das heißt einer, der schon einmal geheiratet war, sein muß. Ob sie sich auch mit einem Witwer begnügt, oder ob es ein „Geschiedener“ sein muß, das ist aus dem Inserat nicht zu entnehmen. Also los! Dem Tüchtigen steht die Bahn frei. Christian Lueggue.

Kleine Chronik

86 Jahre im Eise festgefroren.

Vor kurzem ist in einem Gletschervalle in den Tiroler Alpen die festgefrorene Leiche eines Mannes entdeckt worden. Herbeigeholte Hölzler hatten die Leiche mit ihren Axten bald freigelegt, und die altertümliche Kleidung sowie andere Kennzeichen, ließen erkennen, daß der Tote der vor 86 Jahren verunglückte Bergführer Norbert Mattersberger war. Ein noch lebender 97jähriger Sohn erkannte den Vater wieder, der genau so auslief, wie er ihn als elfjähriger Knabe gesehen hatte. Norbert Mattersberger hatte als 32jähriger junger Mann mit einer Gesellschaft eine Tagesstour unternommen, von der er nicht mehr zurückkehrte. Die übrigen Teilnehmer hatten damals erkläre, daß der Bergführer in eine Gletscherpalte gefallen sei. Nun hat nach 86 Jahren der Gletscher sein Opfer wieder herausgegeben.

Der Körper des Verunglückten war durch die Eiskonservierung vollständig erhalten, die einzige Veränderung an ihm war ein etwa vier Zentimeter langer Bart, den er nicht hatte, als er die Tour antrat. Die Leiche wurde letzter Tage in Innsbruck unter zahlreicher Beteiligung beigelegt. Dem Sarge folgten noch fünf Kinder, 26 Enkelkinder, 18 Urenkel und 9 Ururenkel des Bergführers.

Rundschau.

Aus dem Westen hört man nichts
Mehr von Hosanna,
Macdonald und Hover sind
Satt vom Friedensmann.
Halten ihre Hände tief
In den Hosentaschen,
Wollen Panneurope wohl
Plötzlich überraschen.

Aus dem Osten klingt's dafür
Lärmend und spektakeln,
Und des Friedens Biedestal
Ist bedeckt wackeln.
Chinamann wie Bolschewit,
Zammern alle beide,
Doch der böse Nachbar nur
Alles werkt zu Leide.

Und in Deutschland gibt es auch
Manche böse Frage,
„Sklarek“ wirkt ein schiefes Licht
Auf die inn're Lage.
Auch der Stresemann-Ersatz
Macht so ziemlich Sorgen,
Und sehr häufig fragt man sich:
Was bringt wohl der Morgen?

In der Schweiz, da herrscht zur Zeit
Eine Atempause,
Stille herrscht nun vor dem Sturm
In dem Bundeshause.
In den Westentaschen pflegt
Man noch abzuzählen,
Wen man könnte anstatt Haab
In die „Sieben“ wählen. Dotta.